

Forschers in jedem Falle ein gewisses Gewicht beigemessen werden, so daß es wohl verdient, zum Heile unserer Wissenschaft hüben und drüben ernstlich bedacht zu werden.

WITASEK (Graz).

**F. KEMSIES. Fragen und Aufgaben der pädagogischen Psychologie. *Zeitschr. f. pädagog. Psychol.* 1 (1), 1—20. 1899.**

KEMSIES eröffnet seine neue Zeitschrift mit einem programmatischen Artikel. Augenscheinlich ist seine Absicht in diesem Aufsätze mehr, in anregender Form die Ausdehnung des Gebietes zu schildern, als zu den schwierigen principiellen Grundfragen, die neuerdings MÜNSTERBERG in sehr beachtenswerther Weise behandelt hat, Stellung zu nehmen. KEMSIES beginnt mit einer Trennung von Individual- und Socialpädagogik. Dabei weist er der Socialpädagogik die Stellung der Unterrichtsziele zu, bezeichnet sie als ein Arbeitsfeld des Staatsmannes, und beschränkt die Einwirkung psychologischer Erwägungen wesentlich auf die Individualpädagogik, welche lehren soll, wie die aufgestellten Ziele nun im einzelnen Falle zu erreichen sind. Daß die Psychologie als rein causale Thatsachenwissenschaft unfähig ist, Ziele aufzustellen, ist durchaus richtig; ja diese Erwägung ist gegen manche Ausführungen, zu denen sich K. selbst vom Eifer für seinen Gegenstand fortreißen läßt, anzuwenden. So kann z. B. die Psychologie über die Frage der confessionellen oder nicht-confessionellen Volksschule gar nichts lehren. Dagegen müßte doch erst genauer untersucht werden, in welchem Sinne und Umfange sich der Gegensatz „Ziel-Mittel“ mit dem anderen „social-individual“ deckt.

Nach einer Besprechung einiger schwebender schulpolitischer Streitfragen giebt K. dann in recht anschaulicher Anknüpfung an den Zustand des jungen Schülers eine Uebersicht über die Probleme der pädagogischen Psychologie, geht kurz auf die methodologischen Hilfsmittel dieser Wissenschaft ein und läßt einige der wichtigsten Versuche einer pädagogischen Theorie an dem Leser vorüberziehen. Er schließt mit einem Hinweis auf die pädagogische Pathologie und mit einem Plane seiner neuen Zeitschrift. Diese soll neben der Psychologie des normalen und des pathologisch veranlagten Kindes auch die Arbeitshygiene der Schule, die Geschichte ihrer Disciplin, die Grenzgebiete pflegen, neben Originalarbeiten auch Bücherchau und Recensionen enthalten, sowie Standesangelegenheiten der Lehrer besprechen. Endlich veröffentlicht sie die Sitzungsberichte der psychologischen Vereine zu Berlin und Breslau.

Dieses weite und doch glücklich begrenzte Programm hat in den bis jetzt vorliegenden Heften den Beginn seiner Ausführung gefunden. Mannigfaltige Gegenstände kommen zur Sprache, Lehrer und Psychologe vermögen Belehrung und Anregung aus der neuen Zeitschrift zu schöpfen.

COHN (Freiburg i. B.).

**K. PAPPENHEIM. Bemerkungen über Kinderzeichnungen. *Zeitschr. f. pädag. Psychol.* 1 (2), 57—73. 1899.**

Dieser sehr anregende Aufsatz giebt eine Uebersicht über die Beobachtungen der Kinderzeichnungen und über die mit diesen Beobachtungen vielfach zusammenhängenden Versuche einer Reform des ersten Zeichen-

unterrichts sowie des Zeichnens im naturgeschichtlichen Unterricht. In Bezug auf die Frage, wie die Zeichnung mit der räumlichen Vorstellung zusammenhängt, stellt P. das heuristische Princip auf, „daß jeder Fortschritt in der Klärung der räumlichen Vorstellungen sich in einer vollkommeneren Gedächtniszeichnung widerspiegeln müsse“. Als Beleg dafür sind einige Zeichnungen von Elephanten anzusehen, die P. reproducirt. Sie sind von Sextanern, in deren Classe ein Elephantenbild hing, zu Beginn und am Schlusse einer Stunde, in der dieses Thier besprochen wurde, aus dem Gedächtnis gezeichnet und zeigen einen ganz erstaunlichen Fortschritt als Folge der Besprechung, die ja doch nur die Vorstellung, nicht die Handgeschicklichkeit ausbilden konnte. Interessant sind einige japanische Kinderzeichnungen durch ihren Anschluß an den japanischen Stil. — Vielleicht untersucht der Verf. später noch einmal genauer, welche Eigenschaften der räumlichen Vorstellung (Ausdehnung, Dauer, Genauigkeit etc.) sich in der Zeichnung besonders ausprägen. COHN (Freiburg i. B.)

G. DWELHAUWERS. *Nouvelles Notes de Psychologie expérimentale. Rev. de l'Univ. de Bruxelles* 4. 29 S. Déc. 1898. 1899.

Die hier vereinigten Studien sind Resultate eines experimentell-psychologischen Cursus an der freien Brüsseler Universität. Daraus erklärt sich leicht die Mannigfaltigkeit der Gegenstände und der fragmentarische Charakter der einzelnen Beiträge. Als methodologisch bedeutsam hebt D. hervor, daß er immer mehr dazu gekommen ist, die Herstellung von Mittelwerthen aus den Zahlen verschiedener Beobachter zu verwerfen. Es ist nicht klar, mit welchem Rechte er als Grund dafür anführt, daß man in der Psychologie, in der es sich um das Bewußtsein handelt, nicht vom Bewußtsein abstrahiren darf. Denn wer die Resultate mehrerer Versuchspersonen zu einem Mittelwerte vereinigt, will doch damit nicht das Bewußtsein, sondern nur die individuellen Verschiedenheiten nach Möglichkeit ausschalten. Ob diese Ausschaltung möglich ist, ob bei verschiedenen Menschen trotz der Verschiedenheit ein Gemeinsames vorliegt, das sich isoliren läßt, kann nur in jedem einzelnen Falle besonders entschieden werden. Wer solche Mittelwerthe aufstellt, muß sich daher stets durch Mittheilung der Werthe der einzelnen Beobachter und womöglich durch Analyse ihrer Besonderheiten rechtfertigen, eine Arbeit, die sich überdies durch ihre Resultate für die Kenntniss der individuellen Unterschiede belohnt. Unter diesen Voraussetzungen aber ist das Ziehen von Durchschnittswerthen nicht nur erlaubt, sondern sogar häufig geboten. — Die einzelnen Versuchsreihen sollen nun kurz dargestellt werden.

1. Reactionsversuche. Die WUNDT'sche Unterscheidung motorischer und sensorieller Reaction läßt sich bei dem größeren Theil der Versuchspersonen mit dem bekannten bedeutenden Unterschied in den Zeiten erzielen. Bei anderen ergibt sich kein Unterschied. D. hält die größere Dauer der sensoriellen Reaction für eine Suggestion, die durch die Beschreibung der Verfahrensarten (auch ohne Kenntniss früherer Resultate) herbeigeführt wird.

2. Versuche über die Aufmerksamkeit. Die Reactionszeit wird durch Ablenkung der Aufmerksamkeit verlängert. Die Zeit einer mündlichen Multiplication wird durch Klopfen eines Rhythmus, dessen Art der Ver-